



Schuldenatlas 2020 Bedarf an Beratungen wird steigen

**In der Region gelten bislang
vergleichsweise wenige
Menschen als überschuldet –
Corona könnte das ändern**

**Annika Lütje, Antje Borstelmann und Peter
von Döllen**

Angelika Leuning von der Schuldnerberatung der Diakonie Osterholz.

Landkreis Osterholz. Die Überschuldung der Verbraucher in Deutschland hat 2020 trotz der Corona-Pandemie nochmals abgenommen. Ein Trend, der auch im Landkreis Osterholz zu sehen ist. Das geht aus den Listen hervor, die jetzt im Schuldner-Atlas Deutschland für dieses Jahr veröffentlicht wurden. Erstellt wurde der Atlas von Creditreform zusammen mit den Tochterunternehmen Boniversum sowie Microm - Micromarketing-Systeme und Consult.

Für den Landkreis Osterholz weist die Übersicht einen Wert von 8,11 Prozent aus, 2018 lag er noch bei 8,30. Die Überschuldungsquote beschreibt den Anteil überschuldeter Personen an der Gesamtzahl der erwachsenen Einwohner. Auf einer Liste aller Kreise und kreisfreien Städte mit der niedrigsten Überschuldungsquote bedeutet das Rang 127 von 401 und damit im landesweiten Ranking Platz vier hinter Wolfsburg sowie den Landkreisen Harburg und Ammerland.

Niedersachsenweit haben sich im Jahr 2019 insgesamt 86 000 Personen aufgrund finanzieller Problemen an eine Schuldnerberatungsstelle gewandt. „Die Zahl der Nachfragen wird infolge der wirtschaftlichen Probleme, die die Corona-Pandemie nach sich zieht, steigen“, prognostiziert Hans-Joachim Lenke, Vorstandssprecher der Diakonie in Niedersachsen.

Die Zahl überschuldeter Privatpersonen in Deutschland hat sich zuletzt um 69 000 Personen auf 6,85 Millionen verringert. Die Überschuldungsquote ist damit im Bundesdurchschnitt leicht auf 9,87 Prozent gesunken. Die Analyse der Überschuldungsentwicklung nach Regionen zeigt dabei 2020 einen fast durchgehend positiven Trend. Kein Bundesland weist 2020 einen Anstieg der Überschuldungsfälle auf. Zudem zeigen 15 Bundesländer in diesem Jahr einen Rückgang der Überschuldungsquote. Bremen bleibt Schlusslicht mit einer durchschnittlichen Überschuldung von 13,97 Prozent.

„Durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Krise haben die Verbraucher in Deutschland weniger Geld zur Verfügung“, sagt Stephan Vila, Geschäftsführer von

Creditreform Boniversum und Microm. „Die staatlichen Hilfsmaßnahmen haben die schlimmsten sozialen Auswirkungen abgemildert. Und auch die erhöhte Sparneigung und Ausgabenvorsicht sowie eine größere Konsumzurückhaltung haben dafür gesorgt, dass ein flächendeckender Liquiditätsengpass bisher ausblieb“, erklärt Vila weiter.

Dennoch sei die Lage besorgniserregend: Denn rund 700 000 Menschen hatten zwischenzeitlich den Arbeitsplatz verloren, bis zu 7,3 Millionen Menschen waren oder sind in Kurzarbeit, und viele Menschen mit geringem Einkommen können ihrer selbstständigen oder teilberuflichen Tätigkeit nicht nachgehen. Schätzungen zufolge kämpfen derzeit zwei Millionen Freiberufler und Solo-Selbstständige um ihre Existenz und stehen am Rande einer Überschuldung. Der Lockdown seit November verschärfe diese Problematik zusätzlich.

Insolvenzen erwartet

Kurzarbeit, Überstundenabbau, Stellenstreichungen oder Selbstständige ohne Arbeit: Die Corona-Krise bringe viele Menschen in finanzielle Nöte, bestätigt Angelika Leuning, Schuldnerberaterin des Diakonischen Werks in Osterholz-Scharmbeck. "Diese Einschränkungen sind ein großes Problem für Menschen, die sowieso schon am Existenzminimum leben", sagt sie. Das könne schon beim Kauf von Infektionsschutz und Masken anfangen.

Sogar die täglichen Einkäufe könnten zu einer Mehrbelastung werden, weil gerade die günstigen Produkte bei den Hamster-Käufern beliebt seien. "Wir gehen davon aus, dass die wirtschaftlichen Folgen der Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie eine Insolvenzwelle nach sich ziehen werden und rechnen mit wachsendem Beratungsbedarf", sagt Angelika Leuning. Die Schuldnerberatungsstelle des Diakonischen Werks des evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Osterholz-Scharmbeck sei deshalb weiterhin geöffnet.

Zusammen mit ihrer Kollegin Silke Otten steht Angelika Leuning den Betroffenen zur Seite. Sie rät dazu, sich frühzeitig Hilfe bei der Beratung zu holen. "Unsere Arbeit ist umsichtig, da wir gemeinsam mit dem Klienten versuchen, eine Lösung zu finden, sei es durch Stundung der Kredite, Vergleichsverhandlungen mit den Gläubigern oder Ähnliches. Wir geben wichtige Information zu den rechtlichen Möglichkeiten der Gläubiger sowie zu Schuldnerschutzmaßnahmen."

In der ersten Zeit der Pandemie erfolgten die Gespräche per Telefon. Das habe sich als sehr schwierig erwiesen. Die Probleme hinter den Schulden gelangten bei persönlichen Gesprächen viel deutlicher an die Oberfläche: etwa eine Suchterkrankung oder psychische Einschränkungen. Angelika Leuning weiß: "Im persönlichen Gespräch öffnen sich die Menschen ganz anders als am Telefon."

Es ergab sich in der Fernberatung noch ein ganz anderes Problem: Das Einscannen oder Abfotografieren von Unterlagen wurde durch mangelndes Fachwissen oder fehlende Ausrüstung erschwert. Seit dem Sommer sind laut Leuning wieder persönliche Beratungen möglich - allerdings begrenzt. Die Räume ermöglichen nicht die notwendigen Abstände, weshalb das Team und Kollegen aus den anderen Fachdiensten auf eine begrenzte Anzahl von Sitzungsräumen im Haus der Kirche zurückgreifen müssen. Persönliche Termine können nur nach telefonischer Absprache vergeben werden.

Angelika Leuning und Silke Otten sind montags bis freitags von 8.30 bis 12.30 Uhr unter der Telefonnummer 0 47 91 / 8 06 85 oder per E-Mail unter dw.osterholz-scharmbeck@evlka.de erreichbar.